

SCHOOL-SCOUT.DE

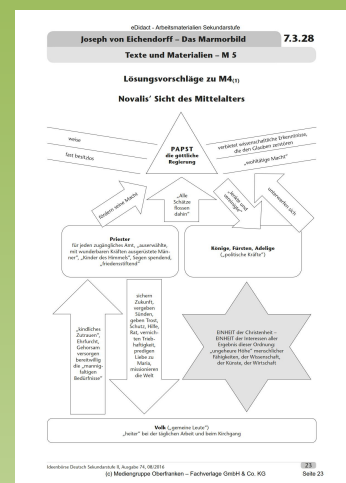
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Kenntnisse über Aufbau und Inhalt der Erzählung und über die innere Entwicklung der Hauptfigur.
- Sie erarbeiten anhand der Figuren und ihrer Konstellation erste Eindrücke über die Aussageabsicht der Novelle.
- Sie interpretieren die Entwicklung der Hauptfigur aus entwicklungspsychologischer Sicht.
- Sie erarbeiten die Einstellung der Romantiker zum Mittelalter und ihr geschichtstheologisches Weltbild anhand des Essays „Die Christenheit oder Europa“ von Novalis und der Novelle und gelangen so zu einem vertieften Verständnis des romantischen Denkens.
- Sie erkennen darüber hinaus wesentliche Motive, Themen und Gestaltungsmittel der Romantik in der Novelle.

Anmerkungen zum Thema:

Während die Unterrichtseinheit 7.3.27 zu Eichendorffs „Taugenichts“-Erzählung vor allem die heitere, sog. „weiße Romantik“ thematisiert, bietet die Novelle „Das Marmorbild“ desselben Autors die Möglichkeit, die „**dunkle**“ oder „**schwarze Romantik**“ kennenzulernen.

Innerhalb dieser Richtung gibt es höchst unterschiedliche Werke, denen aber gemeinsam ist, dass Abgründe der menschlichen Seele und der Einbruch des Jenseitigen, Metaphysischen in das menschliche Leben im Zentrum stehen. „Das Marmorbild“ nimmt unter vergleichbaren romantischen Texten insofern eine Sonderstellung ein, als **ein eigentlich sehr normaler, alltäglicher Entwicklungsprozess eines jungen Mannes** – die erste Liebe und das Erwachen sexueller Triebimpulse – das Ereignis bildet, das ihn in eine **tiefgreifende psychische Krise** führt, die sogar mit schizophrenieähnlichen Halluzinationen verbunden ist. Eichendorff behandelt das Motiv freilich nicht primär aus psychologischer Perspektive, sondern nutzt es als Mittel, um seine bzw. die durchaus **romantiktypische Wertewelt in einem größeren, geschichtstheologischen Zusammenhang zu behandeln**: die Hauptfigur Florio auf dem Scheideweg zwischen dem Guten und dem Bösen, zwischen christlicher personaler, reiner Liebe und unchristlicher triebhafter Leidenschaft.

Diese Alternativen werden von jeweils zwei Figurenpaaren repräsentiert:

- einerseits **Fortunato**, der Kunst und Religiosität in sich vereint und somit den Inbegriff des romantischen Künstlerideals bildet, und **Bianka**, die in ihrer Unschuld und Reinheit auf die heilige Maria verweist,
- andererseits **Donati**, der dunkle Ritter mit Zügen eines Teufels, und die **Venus**, Inbegriff der Verführung und körperlich-triebhaften Liebe, Relikt der gottfernen, unchristlichen Antike und somit in Bezug auf die Wertewelt direkte Nachfahrin von Eva, die die Vertreibung der Menschen aus dem Paradies verursachte.

Damit sind bereits **Eckpunkte des romantischen Geschichtsbildes** markiert: das **Urparadies und Eva als Anfangspunkt** der Geschichte, das **neue Reich Gottes** und dann das **ewige Paradies als Endpunkt**, zu dem die Menschheit den Weg durch **Marias** Gnade finden kann. Zeiten der Gottferne und Gottnähe wechseln sich ab (Antike – Mittelalter – Reformation/Aufklärung), aber der Weg hin zum „neuen Jerusalem“ ist von vorneherein im geschichtlichen Heilsplan angelegt.

In den üblichen Schulbüchern findet man als **typisch romantische Merkmale** die Mittelalterorientierung und -idealisation, die Ablehnung von Vernunft und Aufklärung, die Hinwendung zum Glauben insbesondere katholischer Provenienz, aber selten bietet sich die Gelegenheit, diese Schlagwörter **im Zusammenhang zu sehen und zu verstehen**. Die vorliegende Unterrichtssequenz will dem entgegenwirken durch die Auseinandersetzung mit **Novalis' Essay** „Die Christenheit oder

7.3.28**Joseph von Eichendorff – Das Marmorbild****Vorüberlegungen**

„Europa“ (1799), in dem der Autor das geschichtstheologische Modell, dem viele Romantiker verpflichtet waren, systematisch entwickelt und historische Prozesse aus diesem Blickwinkel interpretiert. Auf dieser Basis und unter Auswertung relevanter Textpassagen der Eichendorff-Novelle können die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie die o.g. romantischen Elemente zusammenhängen.

Wenn die Lehrkraft will, kann sie Materialien aus der Unterrichtssequenz 7.3.27 zu Eichendorffs „Taugenichts“ (dort **M1** und **M2**) zur gesamten Gedankenwelt und zu Merkmalen und Motiven der Romantik leicht auch für die Besprechung der Novelle „Das Marmorbild“ verwenden.

Literatur zur Vorbereitung:

Joseph von Eichendorff, Das Marmorbild. Reclam XL, Text und Kontext. Hrsg. von Lore Salomon, Stuttgart 2014 (Auf diese Textausgabe bezieht sich die vorliegende Unterrichtseinheit.)

Joseph von Eichendorff, Das Marmorbild/Aus dem Leben eines Taugenichts. Interpretiert von Karl Hanß, 2., überarbeitete und korrigierte Auflage, München 1996

Richard Faber, Kritik der Romantik. Zur Differenzierung eines Begriffs. In: Der Deutschunterricht 39. Jg., 1/1987, S. 26–57. (Auf den S. 35–37 findet sich eine interessante Auseinandersetzung über das Verhältnis von Romantik und realem Katholizismus des 19. Jahrhunderts, die aber das Fiktionale, Idealisierte des Katholizismus in Novalis' Essay übersieht.)

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Textimmanente Analyse: Handlungsstruktur und Florios innere Entwicklung; die Personen und ihre Bedeutung	Analyse des Ganztextes
2. Schritt	Interpretation aus entwicklungspsychologischer Sicht	Reflexion über Eigenerfahrungen, Vergleich mit wissenschaftlichen Aussagen, Analyse des Ganztextes
3. Schritt	Interpretation aus geschichtstheologischer Sicht: die programmatische Dimension der Novelle	Analyse eines zeitgenössischen Essays, Analyse von Textpassagen der Novelle

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem bayerischen Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Textimmanente Analyse

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

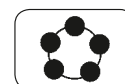
- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die zirkuläre Handlungsstruktur, die zentralen Handlungselemente und können Florios innere Entwicklung nachvollziehen.
- Sie beschäftigen sich intensiver mit den Figuren, recherchieren die Bedeutung der Namen und erkennen in der Personenkonstellation die romantische Programmatik.



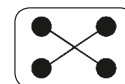
Der erste Schritt der Unterrichtssequenz dient dazu, das Verständnis für den Inhalt der nicht einfach zu verstehenden Novelle zu sichern: zum einen durch die Beschäftigung mit der Handlungsstruktur und Florios innerer Entwicklung (vgl. **Texte und Materialien M1**), zum anderen durch eine Untersuchung der Personenkonstellation (vgl. **Texte und Materialien M2**).



Vorgeschaltet werden muss nach Erfahrung des Autors eine eher kleinschrittig vorgenommene **Zusammenfassung des Inhalts**; vielen Schülerinnen und Schülern ist nach einer ersten Lektüre nämlich nicht klar, wo sich z. B. Florio in der Realität bewegt und wo er in Halluzinationen lebt.



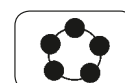
Für die Beschäftigung mit der **Handlungsstruktur und Florios innerer Entwicklung** (vgl. **Texte und Materialien M1**₍₁₎) empfiehlt sich zur Schüleraktivierung eine **Partnerarbeit**.



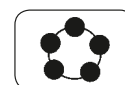
Der **Arbeitsauftrag** lautet:

Notieren Sie im Ring der Grafik die inneren Zustände Florios in Reaktion auf die außen stehenden Begegnungen und Ereignisse.

Um den Schülerinnen und Schülern die Arbeit zu erleichtern, kann man Florios seelischen Zustand für die erste und letzte Station vorab im *Plenum* besprechen; so erkennen die Schülerinnen und Schüler auch, auf welchem Abstraktionsgrad ihre Antworten liegen sollen.



Die Ergebnisse im **Innenkreis** (zur Raumsymbolik) und im **Innenfeld** (zur Beschreibung des allgemeinen Handlungsmusters) sollten nach der Sicherung der Ergebnisse der Partnerarbeit gemeinsam im *Plenum* erarbeitet werden, v. a. auch, weil nicht anzunehmen ist, dass den Schülerinnen und Schülern ein Begriffspaar wie „**Versuchung/Bewährung**“ geläufig ist. So wird das Wort „Versuchung“ heutzutage fast nur noch in Bezug auf eng definierte Situationen verwendet: z. B. bei Versuchungen durch süße Speisen oder beim Griff in eine Kasse mit Geld, das einem nicht gehört. Die Auseinandersetzung mit dem Begriff erlaubt, schon hier einen ersten Bezug der Novelle zur **christlichen Denkweise** herzustellen, zugleich sollte man im *Unterrichtsgespräch* aber auch Beispiele für Versuchungen im Alltag der Schülerinnen und Schüler bzw. heutiger Menschen sammeln.



Lösungsvorschläge zu **M1**₍₁₎ finden sich (als Vorlage für ein *Tafelbild*) auf **Texte und Materialien M1**₍₂₎.



Die Untersuchung zu den **Personen und ihrer Bedeutung** wird durch **Texte und Materialien M2** gelenkt. Die **Arbeitsaufträge** lauten:



7.3.28

Joseph von Eichendorff – Das Marmorbild

Unterrichtsplanung

1. Informieren Sie sich über die Bedeutung der Namen bzw. über Namensträger in Lexika.
2. Ergänzen Sie in den Feldern der romantischen und antiromantischen Figuren, wofür sie genauer stehen und welche Grundmerkmale sie aufweisen.

Eine gute Quelle für die schnelle Information über die Namen und Namensträger (*Arbeitsauftrag 1*) ist neben Wikipedia ein Heiligenlexikon des evangelischen Pfarrers J. Schäfer (www.heiligenlexikon.de).

Hier eine Übersicht über wichtige **Ergebnisse**:

- **Fortunato** ist die italienische Form von lat. *Fortunatus*, was „der Beglückte, Glückliche, Gesegnete“ bedeutet. Im 6. Jh. lebte ein Bischof namens Fortunatus von Todi (gestorben 537), der nach der Überlieferung verschiedene **Wunderheilungen** vollbracht hatte und zum Heiligen wurde. Außerdem gab es eine Reihe von **Märtyrern** der Urkirche mit diesem Namen.
- **Donati** dürfte auf Donatus, den Bischof von Karthago, anspielen, der im 4. Jh. zum Führer einer christlichen Sekte in Nordafrika wurde, die von der Amtskirche verboten wurde. Damit steht Donati – bzw. das Abstraktum Donatismus – auch sinnbildlich für die **Spaltung der Kirche**, eine der schlimmsten Sünden im Verständnis des Katholizismus wie auch in dem von Novalis (vgl. **Texte und Materialien M4₍₃₎**). Die ursprüngliche Namensbedeutung (lat. *donatus* „der Geschenkte, Beschenkte“) hat in Bezug auf die Novelle hingegen keine Relevanz.
- **Bianka** leitet sich von lat. *blankus* ab, bedeutet also wörtlich „die Weiße“, übertragen jedoch „die Reine, Unschuldige“. Eine Heilige des Namens gibt es nicht, wohl aber eine französische Königin, Blanca von Kastilien (1188–1252), die für ihre **tiefe Religiosität** bekannt ist und auch, als sie den Tod nahen spürte, in ein Kloster eintrat. Ihr Mann starb bei einem Kreuzzug gegen die Albigenser, also eine katholische Sekte, und selbst bekämpfte sie in einer der beiden Zeiten, als sie Regentin war, eine andere religiös-soziale Strömung. Mithin steht Bianka symbolisch auch für den **Kampf gegen die Kirchenspaltung**, die aus Novalis' Sicht Grundübel der Christenheit war. Damit ist Eichendorffs Bianka symbolisch Antipode zu Donati, und als Inbegriff der **Keuschheit** positives Gegenstück zur Venus.
- **Venus** ist die römische Göttin des Frühlings, der **Sexualität und Fruchtbarkeit** und auch der Gärten; sie entspricht der griechischen Göttin Aphrodite.

Arbeitsauftrag 2 (die Bearbeitung des Schaubilds von **M2₍₁₎**) sollte in *Gruppenarbeit* vorbereitet und dann im *Plenum* besprochen werden.

Lösungsvorschläge werden auf **M2₍₂₎** mitgegeben.

Noch einige Anmerkungen:

- Bei Fortunato kann man auf die **Ideale der Romantik** verweisen, die sich auf das künstlerische Selbstverständnis beziehen.
- In Bezug auf Venus werden die Schülerinnen und Schüler von sich aus schnell auf die äußeren Attribute der **Verführung** im Umfeld der Figur (Schlange) kommen.
- Dass Donati und Venus nicht real – d. h. als echte Personen – existieren, ist in der Novelle ja nicht leicht erkennbar. Es sollte hier nochmals hervorgehoben werden, denn es hat auch eine Bedeutung für die Art des Bösen, das Eichendorff thematisiert: **Das Böse erwächst** nicht aus realen, externen Personen, sondern **aus innerpsychischen Triebkräften**.

Unterrichtsplanung

- Das zwischen Bianka und Venus liegende Feld auf **M2**₍₂₎ kann erst nach Sicherung der Arbeitsgruppenergebnisse im *Plenum* ergänzt werden. Das Gleiche gilt für die zusammenfassende Analyse der Personencharakterisierung und ihrer Bedeutung im ganz unten stehenden Feld.

2. Schritt: Interpretation aus entwicklungspsychologischer Sicht

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Entwicklungsaufgaben ihrer eigenen Altersstufe auseinander.
- Sie übertragen das Modell auf die Novelle.

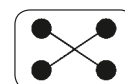


In der heutigen Entwicklungspsychologie geht man davon aus, dass es **Lebensabschnitte** gibt, die **spezifische Herausforderungen** darstellen und dass **darauf bezogene Entwicklungsaufgaben** zu meistern sind, die darin bestehen, bestimmte Fähigkeiten, Einstellungen, Wertentscheidungen usw. aufzubauen. Die Herausforderungen können manchmal eine krisenhafte Gestalt annehmen, weshalb man auch von **Lebenskrisen als Auslösern von Entwicklungsprozessen** spricht.

R. Havighurst entwickelte 1948 das erste einschlägige Modell. In Deutschland erforschten insbesondere das Psychologenehepaar Dreher und R. Oerter dieses Thema, und zwar generell in Bezug auf junge Menschen im westlichen Kulturraum. In der Literatur findet man verschiedene Auflistungen, die bei genauem Hinsehen aber sehr ähnlich sind (siehe unten). Die Aufgaben als solche, wie auch die Komplexität der Aufgabenbewältigung, sind natürlich kulturabhängig; in sehr homogenen, traditionellen Kulturen wird z. B. die Aufgabe „Loslösung von den Eltern“ keine große Rolle spielen, und die Aufgabe, ein persönliches Wertesystem zu entwickeln, ist umso schwieriger, je pluralistischer eine Gesellschaft ist.

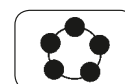
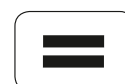
Bereits zur Zeit der Romantik gab es hier verschiedene Varianten, v. a. für Menschen gehobenen Standes, und insofern ist **Florios Zwang zur Entscheidung** zwischen einem adeligen Umgang mit dem Thema Sexualität und einem an christlichen Werten orientierten auch für damalige Verhältnisse typisch.

Methodisch wird vorgeschlagen, nach einer Einführung in die Bedeutung des Begriffs „Entwicklungsaufgabe“ von den Schülerinnen und Schülern in *Partnerarbeit* einen **Katalog von Entwicklungsaufgaben erarbeiten** und die Ergebnisse im *Plenum* vorstellen zu lassen.



Zur Orientierung wird nachfolgend eine Liste von **Entwicklungsaufgaben für die Zeit der Pubertät und Adoleszenz** (ca. 12–20 Jahre) mitgegeben, wie sie in der Fachliteratur zu finden sind (vgl. Dreher und Dreher 1985a, b; Oerter/Dreher 2002):

- **auf der Selbst-Ebene:** Entwicklung eines genaueren, in sich konsistenten Selbstbildes (Wer bin ich? Was zeichnet mich aus? Was kann ich?), auch in der Auseinandersetzung mit dem, wie andere einen sehen; außerdem Annehmen der körperlichen Veränderungen und des eigenen Aussehens (eine angesichts des weit verbreiteten



7.3.28

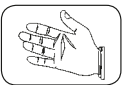
Joseph von Eichendorff – Das Marmorbild

Unterrichtsplanung

und inzwischen nicht nur die Frauen, sondern auch die Männer treffenden Körperkults keine einfach zu lösende, Betroffene oft über diese Phase hinaus beschäftigende Aufgabe)

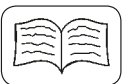
- **auf sozialer Ebene:** emotionale Loslösung von den Eltern, d.h. Gewinnen von Unabhängigkeit, auch von der Erwachsenenwelt generell, zugleich Aufbau neuer, reifer Beziehungen zu Gleichaltrigen unabhängig von deren Geschlecht, auch in Form eines Freundeskreises mit Peers; generell sozial verantwortliches Handeln entwickeln
- **auf der Beziehungsebene im engeren Sinne:** Auseinandersetzung mit männlichen bzw. weiblichen Geschlechtsrollen, die in der Gesellschaft existieren, und Übernahme einer Geschlechtsrolle (angesichts der vielen Varianten heutzutage keineswegs einfach!); Aufnahme engerer Beziehungen zu einem Freund/einer Freundin; damit auch Vorbereitung auf eine Partnerschaft (wobei die Ehe nur mehr ein Modell ist) und ggf. ein Familienleben
- **auf der Werte-Ebene:** Entwicklung eines ethischen Wertesystems und einer Weltanschauung, die das eigene Handeln steuert bzw. steuern soll
- **auf der Ebene der Zukunftsplanung:** Bestimmen von Zielen, die man erreichen will, und eines Plans, wie man sie erreicht; in dieser Phase vor allem auch Vorbereitung auf Ausbildung und Berufsleben (angesichts der Komplexität der heutigen Ausbildungs-, Studien- und Berufswelt ebenfalls eine hochkomplexe Entwicklungsaufgabe)

Kataloge finden sich im **Internet** unter folgenden Adressen:



- http://www.teachsam.de/psy/psy_entwick/psy_entw_3_4_2_5_2.htm
- http://paedpsych.jku.at/wiki/Entwicklungsaufgaben_im_Jugendalter

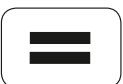
Es ist klar, dass die genannten Aufgaben nicht immer streng voneinander zu trennen sind, sondern sich oft genug überschneiden bzw. die Lösung der einen die der anderen voraussetzt.



In **Eichendorffs** „Das Marmorbild“ geht es primär um die Entwicklungsaufgaben, die mit der Ebene der **Werte** und der Gestaltung einer **personalen Beziehung** zu tun haben.

Deren **Erarbeitung** kann mit folgenden **Arbeitsaufträgen** strukturiert werden; in Klammern stehen ggf. jeweils Stellen aus der Novelle, die bei der Beantwortung bedeutsam sein können:

1. Welche entwicklungspsychologische Aufgabe hat die Reise Florios? (S. 4)
2. Welche Einstellung zur Sexualität und welche Werte bekam Florio in seiner Kindheit bzw. vom Elternhaus vermittelt? (S. 16, 22, 36, 38 und 39)
3. Welche Erfahrungen Florios in Bezug auf Liebe und Sexualität werden zu Beginn der Novelle deutlich? (S. 5, 6 f.)
4. Welche Auswirkungen hat die Konfrontation mit der ersten Liebe und ersten sexuellen Impulsen auf Florio? Warum nehmen sie dieses Ausmaß an?
5. Wie ist Florios Veränderung in Bezug auf sein Liebeskonzept am Ende der Novelle im Rahmen seiner Entwicklung zu bewerten?



Lösungsvorschläge zu diesen Arbeitsaufträgen sind **Texte und Materialien M3** zu entnehmen (Vorlage für ein **Tafelbild** bzw. eine **Folie**).

Unterrichtsplanung

Noch ein paar **ergänzende Hinweise**:

- Wichtig ist es, darauf zu verweisen, dass die **Loslösung vom Elternhaus** in **zwei Etappen** geschieht: einer äußeren und einer inneren. Bloß weil er nicht mehr zu Hause ist, hat Florio noch kein neues Wertesystem entwickelt, aber ohne die Reise wäre ihm das wahrscheinlich auch nicht oder mindestens weniger leicht gelungen.
- Für Florio nimmt die Situation krisenhafte Züge an (siehe oben: Lebenskrise), denn nur so ist verständlich, warum er psychisch derart heftig reagiert. Voraussetzung dafür, dass die erste Begegnung mit **Liebe und Sexualität** für ihn so krisenhaft verläuft, ist die Annahme, dass Florio diesbezüglich noch **keinerlei Erfahrungen** gemacht hat. Das wird für Jugendliche der heutigen Zeit nur schwer nachvollziehbar sein und muss daher eigens erörtert werden. Eine weitere Voraussetzung besteht darin, dass Florio in einen **Wertekonflikt** gerät, wobei die Tatsache, dass er nicht einfach dem väterlichen Modell folgt, nur erklärbar ist, wenn die andere Seite, das christliche Modell, bereits seit längerem in ihm verankert ist. Darauf deutet eben der Hinweis hin, dass Florio das entscheidende Lied Fortunatos bereits in Kindheitstagen kennengelernt hat: *„Es war ein altes frommes Lied, das er in seiner Kindheit oft gehört und seitdem über den wechselnden Bildern der Reise fast vergessen hatte.“* (S. 38)
- In der Novelle wird Florios Entscheidung am Ende als **positive Bewältigung** der Entwicklungskrise und persönliches Wachstum sowie als ein Akt der Befreiung gewertet (vgl. seinen Gesang nach der Aufklärung auf S. 47: *„Nun bin ich frei!“*). Wenn junge Menschen von heute die Übernahme eines christlichen Konzepts vielleicht anders bewerten, muss ihnen klargemacht werden, dass das legitim ist, aber nicht Teil einer Analyse der Novelle sein kann. Vielleicht hilft ihnen auch der Hinweis, dass aus psychologischer Sicht Betroffene ein triebbestimmtes Verhalten subjektiv und vor allem auf Dauer keinesfalls als frei erleben, sondern als Handeln unter Zwang (vgl. alle Formen von Süchten).
- *„Das Marmorbild“* kann als psychologische Novelle in der Tradition des Entwicklungs- bzw. Bildungsromans verstanden werden. Natürlich wird hier nur ein kleiner, wenn auch wichtiger Lebensabschnitt beleuchtet, nicht – wie in einem Entwicklungs- oder Bildungsroman – eine längere Phase.

3. Schritt: Interpretation aus geschichtstheologischer Sicht: die programmatische Dimension der Novelle

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einem essayistischen Text von Novalis auseinander und erarbeiten ein geschichtstheologisches Modell.
- Sie übertragen das Modell auf die Novelle und beziehen geschichtstheologische Aussagen der Novelle mit ein.



Dieser Unterrichtsschritt dient dazu, den geschichtstheologischen Hintergrund der Romantik im Allgemeinen und der Novelle *„Das Marmorbild“* im Besonderen – und somit **das Denken der Epoche** – genauer kennenzulernen. Ausgangspunkt bildet ein Essay von **Novalis**: *„Die Christenheit oder Europa“*.

In einer Einführung zum ganzen Text schreibt der Germanist Schmitt: *„1799 für die Zeitschrift ‚Athenäum‘ geschrieben, löste der Aufsatz im Jenaer Kreis heftige Diskussionen*

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



©2004 - Unterrichtsmaterialien
Joseph von Eichendorff – Das Marmorbild 7.3.28
Texte und Materialien – M 5
Lösungsvorschläge zu M4.1)
Novalis' Sicht des Mittelalters

Wieder
mit Bedacht

PAPST
die geistliche
Regierung

verwand unsern weltlichen Herrschaften,
die aus Glauben bestehen,
„höchste Macht“

„Alle
Dulden
Sagen
dabei“

„Herrlich
dunkel“

„Inseln der
Götterwelt“

Priester
für jeden zugänglichen Mann, „ausserhalb
des Mittelalters, neben dem eigentlichen
Mittelalter“, „Jenseit des Mittelalters“, „Jenseit der
„Himmelstürme“

Könige, Fürsten, Adelige
„Politik ist Kraft“

„Inseln
der
Götterwelt“
„Himmelstürme“
„Jenseit des Mittelalters“
„Jenseit des Mittelalters“
„Jenseit des Mittelalters“
„Jenseit des Mittelalters“
„Jenseit des Mittelalters“
„Jenseit des Mittelalters“
„Jenseit des Mittelalters“

Nach „Leseart“ (1807)
„Jenseit“ ist der „göttliche Geist“ und sein Reich

Herausgegeben durch die Deutsche Literaturgesellschaft, Leipzig, 1907
©2004 - Unterrichtsmaterialien
Joseph von Eichendorff – Das Marmorbild 7.3.28
Texte und Materialien – M 5
Lösungsvorschläge zu M4.1)
Novalis' Sicht des Mittelalters